

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0796
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0796

Der Bullenkrieg

Komödie in 3 Akten

von
Winfried Pohl

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Seit Jahren liegt sich Bürgermeister Wachter mit seinem Baasemer Kollegen in den Haaren, weil dessen Gemeindestier immer wieder ausbricht und sein „Unwesen“ auf Wachers Gemeindegebiet treibt. Als er in den Pfarrgarten der Gemeinde eindringt und diesen verwüstet ist das Maß voll. In einer schnell einberufenen Pfarrgemeinderatssitzung, bei der auch reichlich Alkohol fließt beauftragt er sich selbst, seinen Freund Hans und Pfarrhaushälterin Clementine gegen den Stier vorzugehen. Nach einer turbulenten Nacht, an deren Einzelheiten sich allerdings niemand der Drei mehr erinnern kann, ist der Stier tot. Der Verdacht fällt natürlich sofort auf die Drei und viele Indizien deuten auch auf sie hin. Jetzt überschlagen sich die Ereignisse. Nicht, das die Kriminalpolizei hinter ihnen her ist, nein auch der Pfarrgemeinderat möchte sie aus ihren Reihen verbannen und der Kreisverwaltung ist er als Bürgermeister schon lange ein Dorn im Auge. Es beginnt ein mit allen Tricks geführter Kampf um aus dieser Misere wieder heraus zu kommen.

Bühnenbild

Büro des Bürgermeisters von Kronenburg. Nach links gehen zwei Türen ab. Eine zur Küche die Zweite geht nach draußen. Nach rechts geht eine Tür zu den Privaträumen. Schreibtisch mit Telefon und einigen Akten, alles sehr unordentlich. Auf einem Tisch steht ein großes Radio. An der rechten Seite ein Tisch mit einigen Stühlen. Man sieht, dass der Raum auch als Wohnzimmer dient. In der Mitte ein Schild mit der Aufschrift „Bürgermeisterei.“ Im Hintergrund ist ein Fenster.

Alle drei Akte spielen in diesem Büro

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzt Gustav Möllering an seinem Schreibtisch. Er ist ein Mann von 35-40 Jahren. Er ist mit einer schmutzigen Hose bekleidet. Sein nicht mehr ganz weißes Hemd hängt teilweise aus seiner Hose. Sein Jackett hängt unordentlich über der Stuhllehne. Er ist damit beschäftigt einen Brief zu schreiben.

Gustav: Na warte Freundchen, dir werde ich es zeigen.
(*schreibt, und spricht den Text leise vor sich hin*)

Du elender Ausnahmefall von einem Bürgermeister. Du Vorstand einer Räuberbande.

(*knüllt den Zettel wieder zusammen und wirft ihn weg*)

Nee, weg damit, zu freundlich.

(*nimmt wieder einen neuen Zettel und murmelt beim Schreiben nur noch unverständliches.*)

Justine: (*kommt von links aus der Küche. Frau von 35 –40 Jahren sehr ordentlich aber einfach gekleidet.*)

Nanu, du bist schon bei der Arbeit?

Gustav: (*gereizt*)

Rede nicht so blöde daher, hilf mir lieber bei diesem Brief. Wie schreibt man Haufen, groß oder klein?

Justine: Der Haufen, natürlich groß!

Gustav: (*schreibend*)
Und Hund?

Justine: Natürlich auch. Der Hund

Gustav: Dann wird Gott also auch groß geschrieben ?

Justine: Natürlich.

Gustav: (*Nachdem er einige Zeit geschrieben hat*)

Nee, Justine da stimmt was nicht. Das kann doch nicht alles groß geschrieben werden.

Justine: Aber natürlich, lies doch einmal vor.

Gustav: (*Liest*)

Und wenn dein verdammter Gemeindestier noch einmal unser Gemeindegebiet betritt du verdammter Sau

(*zu Justine*)

und jetzt Hund groß, dann werde ich dich auf einen Mist

(*zu Justine*)

und jetzt wieder Haufen groß, schmeißen Herr

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(wieder zu Justine)

Gott, wieder groß ,nochmal.

Justine: *(entsetzt)*

Nein, willst du dich jetzt wieder den ganzen Sommer mit Bürgermeister Wachter von Baasem wegen dieses blöden Gemeindestiers in der Wolle liegen?

Gustav: *(jetzt sehr böse)*

Wollen? Was heißt hier wollen? Das ist doch wohl meine Bürgermeisterpflicht, die Kühe meiner Bauern vor den sexuellen Übergriffen seines liebestollen Gemeindestieres zu retten. Das wäre ja noch schöner, wenn jetzt jeder liebestolle Baasemer über unsere Kühe herfallen könnte. Ich wollte diesen Streit doch nicht. Ich habe es im Guten versucht, wieder und wieder.

Justine: Ach, ihm den Weidezaun zu zerschneiden nennst du im Guten versuchen, ja?

Gustav: Ich habe lediglich dafür gesorgt, dass der Stier in freier Entscheidung selbst bestimmen konnte ob er auf seiner Wiese bleiben wollte. Das ist Demokratie, da hast du keine Ahnung von.

Justine: Das der sich aber dann entschied am heiligen Sonntag während der Messe in der Baasemer Kirche aufzutauchen ist wohl auch eine Sache deiner Demokratie, was ?

Gustav: Nein, das ist Christentum.

Justine: Und das du seit jener Zeit überall heruntönst, dass der Baasemer Gemeindestier öfter den Gottesdienst besucht als deren Bürgermeister ist dann wohl auch Christentum?

Gustav: Nein, das ist die Wahrheit.

Justine: Gustav, Gustav, wenn das mal kein böses Ende mit dir nimmt. Bitte, tu mir einen gefallen und halte dich ein bisschen zurück. Bitte!

Gustav: Der Einzige der hier etwas zurückhalten muss ist dieser Schnösel Wachter, nämlich seinen Gemeindestier. Basta! So, jetzt mach dich an deine Arbeit und halte mich nicht von meinen Pflichten ab.

Justine: *(Will kopfschüttelnd lks.ab, kehrt aber noch einmal um).*

Ach übrigens, die Clementine unsere Pfarrköchin war heute Morgen schon hier und hat nach dir gefragt.

Gustav: Was wollte die denn schon wieder? Die alte Krähe hat doch den Verstand da wo der Spatz seine Kniescheibe hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Justine: Sie wollte dir nur mitteilen, dass der Baasemer Gemeindestier am Sonntag so laut gebrüllt hat, dass der Herr Pfarrer seine Predigt zweimal unterbrechen musste.

Gustav: Siehst du, da hast du es mal wieder. Das sich jetzt sogar schon unsere liebe Pfarrköchin über dieses Mistvieh aufregen muss. Das wird Konsequenzen haben.

Justine: Wieso liebe Pfarrköchin, ich denke die hat ihr Gehirn da wo dem Spatz seine Kniescheibe hängt?

Gustav: Also wenn du nicht Sachlich bleiben kannst dann gehe bitte an deine Arbeit und störe mich nicht weiter.

Justine: Bitte, fangen wir das Spiel vom letzten Jahr wieder an. Aber eines sage ich dir, ich werde dieses Jahr nicht wieder zum Kreistag gehen um mich für dein Verhalten zu entschuldigen.
(links ab).

Gustav: (Ihr nachrufend)

Pah, du dich für mich entschuldigen. Merke dir eins, ein Kronenburger Bürgermeister entschuldigt sich für nichts, niemals. Na warte Bürschchen jetzt ist es aber ein für alle Mal mit den Freundlichkeiten vorbei.

(schreibt)

Du von Dummköpfen gewählter Rechtsbeuger. Wenn dein Gemeindestier nicht sofort seine von Dir geförderten sexuellen Übergriffe unterlässt, sehe ich mich dazu veranlasst, dich selbst als Triebtäter anzusehen.

Hans: (kommt von rechts. Mann zwischen 30 und 40 Jahren. Gut gekleidet. Direktes Gegenteil zu Gustav)

Morgen Gustav. Tust du nur so oder bist du wirklich bei der Arbeit?

Gustav: Ah Hans, gut das du kommst.

(gibt ihm den Brief)

Lies mal. Was hältst du davon?

Hans: (Liest einen Moment)

Na ja, zwei Sätze, siebenundzwanzig Wörter und dreizehn Fehler. Mit ein bisschen Wohlwollen, fünf minus.

Gustav: Danach sollst du doch nicht gucken. Nein, was hältst du von meiner Argumentation?

Hans: Die ist dieses Mal so eindeutig, dass der Kreistag gar nicht umhin kann dich aus der politischen Landschaft zu entfernen.

Gustav: (Aufgebracht)

Du bist jetzt also auch gegen mich? Ja hab ich denn überhaupt keinen Freund mehr auf dieser Welt? Muss ich mir jetzt alles von diesem möchtegern Bürgermeister gefallen lassen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: *(Besänftigend)*

Aber Gustav. Nun bleib doch mal auf dem Teppich. Gerade weil ich dein Freund bin rate ich dir dazu nicht schon wieder mit diesem Stierspektakel anzufangen. Überleg doch nur was letztes Jahr passiert ist. Fünfmal bist du verhaftet worden. Dreimal hast du dir eine Geldstrafe eingefangen. Und zu guter Letzt wollte dich der Kreistag aus deinem Bürgermeisteramt rauschmeißen.

Gustav: *(Nun sehr böse)*

Ach ja. Aber du als mein angeblicher Freund vergisst wohl ganz, dass ich immer unschuldig war, was?

Hans: Unschuldig? Du? Wie bitteschön kam der Baasemer Gemeindestier Sonntags während des Hochamtes in die Kirche hinein, na?

Gustav: Was weiß denn ich? Vielleicht hat ihm jemand beigebracht wie man eine Tür öffnet.

Hans: Oder jemand hat ihm beim Öffnen geholfen. Und wie erklärst du, dass das Tor zur Gemeindewiese 34 mal in einem Sommer geöffnet wurde?

Gustav: Na, für einen Stier der eine Kirchentür aufbekommt wird doch wohl so ein Tor kein Problem sein.

Hans: So, und bei dem einen mal als der Draht durchgezwickelt wurde war das wohl auch der Stier selber? Die Zange hat er sich wahrscheinlich in der Schmiede geliehen, was?

Gustav: Wenn der Schmied dem die Zange wirklich geliehen hat, dann hätte der auch die Geldstrafe bezahlen sollen.

Hans: Es war aber nicht der Schmied der zufällig jedes mal in der Nähe gesehen wurde, sondern unser allseits geliebter Bürgermeister Gustav Möllering. Und der bist du.

Gustav: Ich sage dir, mit mir nicht! Mit mir macht dieser elende Vagabund von einem Kameltreiber Bürgermeister nicht was er will. Und den Stier, den hält der sich sowieso nur um mich zu provozieren. .

Hans: Wie du willst Gustav. Dann kann ich dir nicht helfen. Zähle nicht auf mich. Bis bald.

(will rechts ab)

Gustav: Ach, Hans. Weißt du übrigens was der Herr Bürgermeisterkollege von Baasem letztens zum Besten gegeben hat?

Hans: Nein, was denn?

Gustav: Er hat gesagt, dass er sich darum bemühen wird, dass die Gabriele, die Wirtin vom Dorfkrug, seinen Sohn heiratet. Ist das nicht die, auf die du schon lange ein Auge geworfen hast?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: *(Tut unschuldig)*

Ich, wie kommst du denn darauf? Ich doch nicht.

(reißt ihm den Brief aus der Hand)

Los her mit dem Brief der ist ja noch viel zu harmlos. Den werde ich dir mal korrigieren.

(rechts ab).

Gustav: *(Zufrieden)*

Ein guter Bürgermeister weiß wie er seine Bürger nehmen muss um sie auf seine Seite zu ziehen.

(Es klopft)

Herein!

Justus: *(Tritt ein. Stattliche Erscheinung. Schwarzer Anzug, schwarzer Hut und ein Gebetbuch unter dem Arm).*

Gott zum Gruße mein Sohn.

Gustav: *(Gut gelaunt)*

Ah, der Herr Pastor. Wie geht's, wie stehts?

(zeigt auf einen Stuhl)

Ein Schnäppchen gefällig? Oder ein Zigärchen?

(Ist schon auf dem Weg zum Schrank um beides zu holen)

Nein, vielen Dank im Moment nicht. Weißt du, eigentlich bin ich nämlich Dienstlich hier.

Gustav: *(hält verblüfft inne)*

Dienstlich? Aha. Und was verschafft mir das werte Vergnügen?

Justus: Nun, ich hörte dass die Clementine, meine Köchin, heute Morgen bei dir war. Ist das richtig?

Gustav: Ja und nein, Herr Pastor. Das heißt hier war sie schon, aber sie hat mich nicht angetroffen.

Justus: *(schnell)*

Gott sei Dank. Ich hatte schon die Befürchtung, dass sie sich bei dir wegen der Störung des Gottesdienstes letzten Sonntag durch den Baasemer Gemeindestier beschweren würde. Und..

Gustav: *(aufgebracht dazwischen)*

Ja ist das denn nicht die Höhe? Ich kann doch nicht zulassen, dass jetzt jeder Baasemer Stier die Predigt unseres Pfarrers stört.

Justus: Diese Reaktion habe ich vorausgesehen. Ich habe der Clementine heute Morgen ausdrücklich verboten es dir zu erzählen. Allerdings wusste ich sofort dass sie sich nicht darum scheren würde.

(Im versöhnlichen Ton)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mein Sohn, es ist doch nicht so schlimm, wenn während meiner Predigt einmal ein Stier Muh macht. Ihr hört doch sowieso nicht zu.

Gustav: Wir, nicht zuhören? Ha, Herr Pastor, haben sie eine Ahnung. Die reinste Andacht herrscht wenn sie ihre Stimme erheben. Ich weiß noch genau was sie vor einiger Zeit gesagt haben. Das war eine schöne Geschichte mit dem schwarzen im Stall dem sie die Gebeine gebrochen haben.

Justus: *(entsetzt)*

Gustav. Der schwarze im Stall ist ein Weiser aus dem Morgenland. Diese Geschichte erzähle ich Weihnachten. Und die Gebeine haben sie unserem Heiland gebrochen und das erzähle ich Karfreitag.

Gustav: Da können sie mal sehen wie lange ich von Ihren Predigten beeindruckt bin.

Justus: Nichts desto trotz. Mein Sohn, wirst du mir versprechen in diesem Jahr nicht wieder so einen Wirbel um diesen Stier zu veranstalten wie im letzten Jahr?

Gustav: *(unschuldig)*

Aber Herr Pastor. Ich doch nicht. Ich habe doch fast gar nichts gemacht. Wenn man es genau betrachtet habe ich mich doch eigentlich immer nur verteidigt. Wie steht in der Bibel? Wenn dich jemand auf die linke Backe schlägt dann sieh zu das du deine rechte gerade durchbringst.

Justus: Na, nun hör aber auf. Wer ist fünfmal verhaftet worden? Wer hat dreimal ein Bußgeld auferlegt bekommen?

Gustav: Jetzt aber mal langsam Herr Pastor. Ich war unschuldig. Das war doch die reinste Intrige von diesem Baasemer.....

Justus: *(schnell dazwischen)* Gustav! Bedenke sehr gut was du jetzt sagen willst.

Gustav: *(vorsichtig)*

...ehrenwerten Baasemer Gemeindevertreter und vom Volke gewählten Oberhaupt.

Justus: *(zufrieden)*

Ah, ich dachte schon du wolltest wieder eine Schimpfkanonade über deinen Baasemer Kollegen loslassen.

Gustav: Da liegt ja das Problem. Ich werde immer wieder verkannt. Aber wie steht schon in der Bibel: Derjenige der ohne Tadel ist, der ist ein armes Schwein.

Justus: Oder so ähnlich.

(winkt ab)

Aber zu wichtigerem. Ich möchte, dass du mir schwörst, dieses Jahr nicht wieder einen solchen Aufstand wegen des Baasemer Gemeindestiers zu machen.

Hans: *(von rechts, den Brief vor sich her schwenkend)*

So, dem haben wir es aber gegeben.

(sieht Justus, versteckt den Brief schnell hinter dem Rücken).

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oh, der Herr Pastor. Guten Morgen. Ich störe wohl?
(will wieder rechts ab)

Justus: Halt!
(winkt mit dem Zeigefinger)

Hierher mein Freund. Wem habt ihr es gegeben? Wieder einmal dem Baasemer Bürgermeister wegen dem Gemeindestier?

Hans: Aber nein, Herr Pastor, wo denken sie denn hin? Das ist eine amtliche Stellungnahme zu ,...

(schaut hilfesuchend zu Gustav)
na zu was denn noch gleich?

Gustav: Ist doch egal. Es hat auf jeden Fall nichts mit dem Baasemer Bürgermeister zu tun.

Justus: Na, dann ist es ja gut.
(zu Gustav)

Nun, wie ist es? Willst du mir dein Versprechen geben?

Gustav: Nun ja, sie müssen verstehen, Herr Pastor, ich bin ja auch nur ein Gefangener meiner Pflichten. Außerdem...

Justus: *(energisch)*
Wirst du, Herrgott nochmal?

Gustav: *(eingeschüchtert)*
Ja , wenn sie mich so nett darum bitten.
(hebt die Hand zum Schwur, feierlich)

Ich schwöre es!
(hat allerdings zwischenzeitlich die Finger der anderen Hand auf dem Rücken gekreuzt).

Justus: Gut. Dann ist mein dienstlicher Besuch hiermit beendet.

Gustav: *(zu sich)*
Gott sei Dank.
(laut)

Es hat mich wie immer gefreut, Herr Pastor.

Justus: *(im Abgehen zu Gustav)*
Und denke daran was du mir versprochen hast, glaube bloß nicht das du bei der nächsten Beichte mit „Ich habe gelogen,“ davon kommst.
(hebt Mahnend den Zeigefinger. Iks ab).

Hans: Was hast du ihm versprochen?

Gustav: Och nichts weiter.

Hans: Na los sag schon. Was hast du ihm versprochen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: *(überlegt schnell)*

Ich musste ihm versprechen mich nicht wieder mit seiner Köchin anzulegen und künftig etwas netter zu ihr zu sein.

Hans: Was? Komisch, ich dachte er liebt es wenn die Clementine einen auf den Deckel bekommt. Naja, so kann man sich irren.

(Merkt, dass er den Brief noch in der Hand hat)

Der Brief ist übrigens fertig.

(liest vor)

An den Betrügermeister der Gemeinde Baasem.

(zu Gustav)

Da kann man sich mit einem Schreibfehler rausreden.

(liest weiter)

Sehr geehrter Herr.

Gustav: *(Dazwischen)*

Was, geehrter Herr? Schreib Kameltreiber, Ochse, Schwachkopf oder Esel, aber doch nicht geehrter Herr.

Hans: Gustav, wir müssen den Brief doch so formulieren, dass er nicht gleich wieder zum Kreistag rennt. Also, hör zu. Mit bedauern musste ich feststellen, dass Ihr Gemeindestier am letzten Sonntag in einer unflätigen Weise die Predigt unseres hochverehrten Herrn Pfarrers störte. Nachdem ich nun schon im letzten Jahr mehrfach in meiner freundlichsten Art und Weise um Abhilfe gebeten habe, bestehe ich nunmehr unwiderruflich darauf, dass ihr Stier, zum Schlachthof geführt wird. Des Weiteren teile ich ihnen mit, dass ihr Sohn seine Dreckquanten von der Wirtin der Dorfschänke zu lassen hat.

Gustav: Was soll denn der Blödsinn? Was habe ich denn mit der Wirtin der Dorfschänke zu tun?

Hans: Du nichts. Aber ich will, dass er seine Finger von der Gabriele lässt. Und da ich einer deiner Wähler bin, hast du dafür zu sorgen das er das auch tut.

Gustav: Oh Gott, jetzt werde ich auch noch deine Weibergeschichten reingezogen.

Hans: Also entweder bleibt das so stehen oder der Brief geht gar nicht raus.

Gustav: Ja, ist ja schon gut, gib den Brief gleich her, damit ich ihn abschicken kann.

(steckt den Brief in einen Umschlag)

So, jetzt trinke ich noch eine Tasse Kaffee und gehe dann gleich zum Briefkasten.

(im Abgehen nach Iks.zur Küche)

Du bleibst hier und hältst die Stellung.

(ab)

Hans: *(Schenkt sich noch einen Schnaps ein. Während er trinkt klingelt das Telefon. Nimmt ab)*

Bürgermeisterei Kronenburg, Hans Wolter am Apparat.

(lauscht)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herr Landrat, einen guten Tag auch.Nein, der Herr Bürgermeister ist nicht im Hause.....Was sollte er?.....Austausch mit einem Bürgermeister aus Bayern?Jaja ich verstehe. Kennenlernen der Mentalitäten und so.....Ja natürlich, würde er bestimmt gerne, aber er kann zurzeit nicht hier weg. Wichtige Angelegenheiten. Sie verstehen!

Aber nein Herr Landrat. Nicht schon wieder der Stier aus Baasem.....Ja, danke schön und viele Grüße an die Frau Gemahlin..... Wiederhören.

(Zu sich)

Die spinnen, die Kommunalpolitiker. Bürgermeisteraustausch. Als ob der Gustav Zeit hätte für 14 Tage nach Bayern zu gehen.

Gabriele: *(von lks. Gut aussehende Frau von 35-40 Jahren. Adrett gekleidet. Mit ihr betritt Günter Wachter den Raum. Junger Mann zwischen 20 und 30 Jahren. Hat seinen Sonntagsanzug an. Jacke passt nicht zu Hose und Krawatte.)*

Guten Tag Herr Wolter. Ist der Herr Bürgermeister nicht hier?

Hans: *(stürmt auf Gabriele zu. Ihr die Hand küssend)*

Liebe, gnädige Frau Klausen. Sie hier zu treffen. Das ist das Schicksal.

Günter: Herr Wolter. Frau Klausen wollte etwas Wichtiges mit dem Bürgermeister besprechen.

(will sich auf einen Stuhl setzten.)

Hans: *(zu Günter)*

Halts Maul, Zwerg Nase.

(zieht ihm den Stuhl unter dem Hintern weg, dass Günter auf die Erde fällt. Geht zu Gabriele und bietet ihr den Stuhl an.)

Aber bitte, setzen sie sich doch.

(Gabriele nimmt Platz)

Günter: *(reibt sich den Hintern)*

Frau Klausen muss wirklich dringend mit dem Bürgermeister sprechen, ist er denn nicht da?

(Will sich auf einen anderen Stuhl setzen)

Hans: Du sollst das Maul halten hab ich gesagt.

(zieht ihm wieder den Stuhl unter dem Hintern weg, so dass er beim Versuch sich hinzusetzen wieder auf dem Boden landet. Zu Gabriele sich auf den Stuhl setzend)

Den Herrn Bürgermeister brauchen wir doch nicht. Was drückt ihnen denn auf ihr süßes Herzchen?

Gabriele: Ja wissen sie, ich habe doch das Stück Land gepachtet, oben neben dem Friedhof, und jetzt läuft der Vertrag aus und der Bürgermeister meinte er könne ihn nicht verlängern.

Hans: Was? Einer Frau mit solch wunderbaren braunen Augen kann man doch nicht ein Stück Land wegnehmen. Aber das ist gar kein Problem. Das haben wir gleich.

(geht zum Schreibtisch von Gustav, nimmt ein Blatt Papier, schreibt)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hiermit wird der Pachtvertrag zwischen Frau Gabriele Klausen und der Gemeinde Kronenburg für die landwirtschaftlich genutzte Fläche Kronenburg Flur 7 Flurstück 23 auf ewig verlängert.

(zu Gabriele)

Wieviel Pacht haben sie eigentlich bezahlt?

Gabriele: Dreihundert Euro pro Jahr.

Hans: Was? Das ist ja Wucher.

(schreibt)

Der Pachtzins beträgt 0,62 € pro Jahr. Sie müssen verstehen Frau Gabriele, die 62 Cents brauchen wir fürs Porto, wenn wir Ihnen Weihnachten eine Postkarte schicken.

(setzt Unterschrift auf das Schreiben)

So, jetzt machen wir die Sache noch amtlich

(Stempelt es auch noch)

und jetzt müssen sie nur noch hier unterschreiben.

Gabriele: *(Unterschreibend)*

Aber geht das denn? Können sie....

Hans: Aber natürlich kann ich. So gut wie ich macht der Herr Bürgermeister seine Unterschrift nicht mal selbst. Und zwischen dem Herrn Bürgermeister und mir besteht ein absolutes Vertrauen. Es hat mich gefreut etwas für sie tun zu können. Sollten sie nochmals irgendein Problem haben kommen sie ruhig zu mir. Für sie würde ich noch ganz andere Dinge tun.

Gabriele: Recht herzlichen Dank Herr Wolter. Jetzt schlägt mein Herz wieder etwas ruhiger.

Hans: Ach ja. Kommen sie mit ihrem Herzchen nur immer zu mir. Ich werde es dann wieder in den richtigen Takt bringen.

(Küsst ihre Hand).

Gabriele: So, nun muss ich aber gehen. Vielen Dank noch einmal. Auf Wiedersehen.

(links ab).

Günter: *(Als er an Hans vorbeigeht)*

Das sage ich alles meinem Papa.

(Stolpert über das von Hans gestellte Bein und fällt in die Arme von Gustav, der von links kommt).

Gustav: *(Fängt Günter auf)*

Was ist das denn?

(sieht das es der Sohn seines Erzrivalen ist und lässt ihn fallen).

Igitt, ein Baasemer.

Günter: *(kriecht nach links von der Bühne)*

Gustav: Was wollten die beiden denn hier?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Och, nichts Wichtiges.

Josefa: *(Man hört sie von draußen)*

Wo ist der verdammte Lump, der sich Bürgermeister von diesem Kaff schimpft?

Gustav: Oh Gott, die Frau Bürgermeisterin aus Baasem. Du Hans, ich glaube wir verduften besser.

Hans: Du wirst doch wohl keine Angst vor diesem Weibsbild haben?

Gustav: Ich, Angst, du spinnst wohl? Geld und Angst hat ein Kronenburger Bürgermeister nie gekannt.

Josefa: *(immer noch von draußen)*

He, Bürgermeisterlein, komm raus damit ich dir mit meiner Mistforke den Weg nach Baasem weisen kann!

Gustav: *(erschreckt)*

Ich glaube es wäre klüger von hier zu verschwinden.

(im Abgehen nach rechts)

Du kannst ja bleiben wenn du willst.

Hans: Spinnst du? Ich hole doch nicht für dich die Kohlen aus dem Feuer.

(ebenfalls rechts ab)

Josefa: *(von lks. Frau zwischen 40 und 50 Jahren, hält eine Mistforke in der Hand, ist sehr altmodisch gekleidet. Vor allem trägt sie ein paar sehr große Gummistiefel)*

Hallo, niemand zu Hause?

Justine: *(Von lks)*

Wer macht denn hier so einen Krach?

(sieht Josefa)

Ach du bist es. Sag mal, was machst du denn mit der Mistforke?

Josefa: Ich wollte nur deinem Männelein noch mal richtig Respekt beibringen. Ist er nicht da?

Justine: Nein, ich glaube im Moment nicht. Aber sag, wie geht es dir? Wir haben uns lange nicht gesehen.

(Beide umarmen sich)

Josefa: Gut geht es mir. Dir hoffentlich auch. Aber ich denke wir sehen uns ja jetzt wieder öfter.

Justine: Wieso gibst es etwas Besonderes?

Josefa: *(Lacht)*

Klar doch. Die Jagdsaison ist doch wieder eröffnet.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Justine: Jagdsaison, welche Jagdsaison?

Josefa: Na, dein Alter, mein Alter und der Gemeindestier.

Justine: Da hast du allerdings Recht. Die ist wieder in vollem Gange.

Josefa: *(Lachend)*

Soll ich deinen alten dieses Jahr auch wieder mit der Mistforke von Baasem bis nach Kronenburg verfolgen?

Justine: Warum nicht, geschadet hat es ihm nichts. Aber komm doch mit in die Küche und lass uns eine Tasse Kaffee kochen. Ich habe auch frischen Kuchen da.
(beide lks. ab)

Gustav: *(schaut vorsichtig von rechts durch die Tür)* Kannst reinkommen Hans, sie ist weg.

Hans: Ach Gustav, eben hat der Landrat angerufen und nach dem Austausch mit dem Bayerischen Bürgermeister gefragt.

Gustav: Ach du je. Das hatte ich ja ganz vergessen. Ein Bayerischer Bürgermeister soll vierzehn Tage nach hier kommen und ich soll vierzehn Tage nach Bayern gehen.

Hans: Wann soll das denn starten?

Gustav: Gar nicht, ich habe die betreffende Gemeinde angeschrieben und ihnen mitgeteilt das wir uns daran nicht beteiligen könnten. Nur dem Landrat habe ich noch nicht Bescheid gegeben.

Clementine: *(Von lks. Person von ca. 60 Jahren. Altmodisch gekleidet.*

Schmuddeligen Rock, alten Hut, u.s.w. Hält einen Blumenstrauß in der Hand an dem sämtliche Köpfe fehlen.)

Herr Bürgermeister, Herr Bürgermeister. Schnaps ich brauche einen Schnaps.
(Lässt sich völlig erschöpft auf einen Stuhl fallen)

Hans: Ja um Gottes Willen, Clementine was ist denn mit dir los?

Clementine: *(völlig außer sich)*

Schnaps, Lüft, nein doch lieber Schnaps!

Gustav: *(geht mit der Flasche und einem Glas zu ihr und hält das gefüllte Glas vor sie)*

Ja, nun beruhige dich doch. Hier trink einen Schluck.

Clementine: *(Greift an dem Glas vorbei und nimmt sich die Flasche, Trinkt in großen Zügen).*

Das ist Gotteslästerung. Jetzt hört sich aber alles auf. Oh je, Oh je. Nein, wenn das der Bischof erfahren würde. Oh dieser verdammte Stier. Unser Pfarrgarten, entweiht, der schöne Pfarrgarten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: Clementine höre endlich mit dem Gestammel auf und sage uns was passiert ist.

Clementine: Ich hatte dem Herrn Pfarrer sein Lieblingsessen gekocht, und weil er es doch so liebt wenn dann ein paar schöne Blumen auf dem Tisch stehen, wollte ich ihm einen schönen Strauß im Pfarrgarten pflücken. Und was soll ich sagen. Als ich in den Pfarrgarten komme, oh je oh je, dieser Stier, dieser vermaledeite Stier.

Hans: *(langsam böse)*

Was denn nun? Nun red doch endlich. Was ist mit dem Stier Herrgott nochmal.

Clementine: Gefressen hat er sie. Diese schönen Blumen. Auf heiliger Erde aufgewachsen, mit Weihwasser getränkt, oh heilige Jungfrau Maria. Aber dem habe ich es gegeben.

(springt auf und schlägt mit den übrig gebliebenen Stengeln auf Hans ein)

Da und da und da, da hast du elendes Viehzeug was du verdienst.

Hans: Gustav, Gustav hilf mir, hol mir dieses Weibsbild vom Hals.

Gustav: *(Clementine von Hans wegziehend)*

Beruhige dich Clementine der Hans ist doch kein Stier.

Clementine: Und dann habe ich ihn getreten. Aber da wo es weh tut. Ha, hat der sich davon gemacht.

Hans: *(verstehend)*

Ah, Gustav halt bloß das Weibsbild fest.

(Hält sich schützend die Hände vor den Unterleib)

Clementine: *(zu Gustav)*

Du bist der Bürgermeister. Unternimm endlich etwas du Waschlappen. Willst du vielleicht noch warten bis dieses gottlose Untier über unseren Herrn Pfarrer herfällt?

Gustav: Jetzt reicht es endgültig. Hier Clementine setz dich da hin und trink noch Einen. Und du Hans gehst sofort los und holst mir den gesamten Pfarrgemeinderat hierher.

Hans: Ich tue alles, Hauptsache du hältst mir die Clementine vom Hals.

(Iks. ab.)

Clementine: Alles Entweiht. Das ganze Pfarrhaus muss neu Eingeseget werden, oder Gustav?

Gustav: Ja, nun beruhige dich doch endlich. Der Pfarrer hat den ganzen lieben langen Tag Zeit es zu segnen.

Clementine: Nicht nur, dass der in Baasem selbst 10 Kühe in seiner Weide hat, nein jetzt stellt der auch noch unseren Pfarrkühen nach. Ist der nicht verheiratet? Können wir den nicht wegen Bigamie oder so was anzeigen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: *(schlägt die Hände vors Gesicht)*

Oh Gott, Clementine. Du kannst doch einen Stier nicht vor Gericht zerren. Wie würde das denn aussehen?

Walter: *(von Iks. Mann von 35-40 Jahren. Man sieht seiner Kleidung an, dass er etwas Konservativ ist.)*

Gustav, ich protestiere auf das Energischste. Niemand außer mir, Walter Weber, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, beruft eine Dringlichkeitssitzung ein. Hast du das verstanden?

Gustav: *(böse)*

Und niemand außer mir, Gustav Möllering, Bürgermeister, schreit hier in diesem Hause herum. Hast du mich verstanden?

Walter: Willst du mir drohen?

Justus: *(mit Justine von Iks.)* Haltet ein, Brüder, haltet ein. Redet man denn in einem solchen Ton unter Pfarrgemeinderatsmitgliedern?

Justine: *(von Iks.)*

Gustav! Wie benimmst du dich in Gegenwart unseres Herrn Pfarrers?
(zeigt auf seinen Bürostuhl)

Da setzt du dich hin, aber sofort.

Gustav: *(kleinlaut)*

Was habe ich denn jetzt schon wieder gemacht?

Justine: Entschuldigung Herr Pfarrer, aber er ist immer so unbeherrscht.

Hans: *(von Iks. hat 3 Flaschen Schnaps unter dem Arm, stellt sie auf den Schreibtisch)*

Ich habe mir gedacht, das wird bestimmt eine längere Sitzung.

Gustav: *(holt Gläser aus dem Schrank und stellt sie auf den Tisch. In der Folge bedienen sich alle am Schnaps außer Justine und Justus. Gustav, Clementine und Hans trinken besonders viel.)*

Das hast du gut gemacht Hans. So, alle Mann setzen.

(Alle setzen sich um den Tisch.)

Walter du bist der Vorsitzende, also eröffne endlich deine Dringlichkeitssitzung.

Walter: *(steht auf)*

Meine verehrten anwesenden Pfarrgemeinderatsmitglieder und Mitgliederinnen. Ich möchte mich im Namen unseres Pfarrers Justus Hallermann und natürlich in meinem Namen, Walter Weber, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, herzlich für ihr kommen bedanken. Gleichfalls möchte ich sie im Namen unseres Pfarrers Justus Hallermann und in meinem Namen, Walter Weber, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, begrüßen. Es ist mir eine besondere Freude..

Gustav: Wenn du nicht bald mit diesem Gelaber fertig wirst schlafen mit die Füße ein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Walter: Ich werde euch doch noch anständig begrüßen dürfen.

Gustav: Also wenn du jetzt nicht bald anfängst, dann reißt mir der Geduldsfaden!

Walter: Ja, nun mal langsam. Ich fang ja schon an. Also, wer macht heute den Schriffführer?

Gustav: Den macht der Hans, damit es voran geht.

Walter: Gut. Also ich eröffne hiermit die Dringlichkeitssitzung. Tagesordnungspunkt ist.

(sieht hilfesuchend zu Gustav)

Ja, Gustav weswegen habe ich denn eigentlich eine Dringlichkeitssitzung einberufen?

Gustav: Na, wegen der Schändung des Pfarrgartens. Weswegen denn sonst?

Justus: Welcher Pfarrgarten ist geschändet worden?

Justine: Das wird doch wohl nicht wahr sein, dass irgendjemand die Frechheit besitzt den Pfarrgarten zu schänden!

Clementine: *(Schon etwas angetrunken)*

Die geweihte Erde, die mit Weihwasser getränkten Blumen. Das können wir uns nicht gefallen lassen. Das schreit nach Vergeltung.

Hans: *(ebenfalls angetrunken)*

Jawohl tut es das.

Justine: Ja nun sagt uns doch endlich wer das alles gemacht haben soll.

Gustav: Na wer denn wohl. Dieses Mistvieh, dieser Baasemer Gemeindestier natürlich.

Justine: Nein, nicht schon wieder diesen Ärger.

Justus: Auf die Bibel hast du es geschworen nicht wieder mit diesem Thema anzufangen.

Gustav: Da hatte er ja auch noch nicht unser Allerheiligstes geschändet.

Justus: Du weißt doch überhaupt nicht wo unser Allerheiligstes steht. Außerdem verbiete ich dir deinen Schwur zu brechen.

Gustav: Aber Herr Pastor. Das einzige dass ich brechen werde sind die diplomatischen Beziehungen zu diesen Baasemer Saubären ab.

Hans: Auf in den Kampf, Toledo.

Clementine: Jawohl Hans. Die Rübe ab.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gustav: *(Mittlerweile auch etwas stark angetrunken, singt auf die Melodie Brüder zur Sonne zur Freiheit)*

Brüder nach Baasem zum Schlachtfest.

Walter: Moment. Noch leite ich diese Sitzung. Herr Schriftführer, lies bitte einmal vor, was bisher besprochen wurde.

Hans: *(liest von einem Zettel ab)*

Begrüßung. Clementine . Diplomatie gebrochen.

Handeln erforderlich. Abstimmung. Einstimmig.

(zu Walter)

So musst nur noch da unterschreiben.

Justus: Moment meine Herren. So schnell geht das nicht. Ich beantrage zuerst eine Abstimmung ob es der Pfarrgemeinderat überhaupt für nötig hält etwas zu unternehmen.

Hans: Es heißt doch: Und bewahre uns vor dem Übel.

Clementine: *(Kampfeslustig, vor allem aber betrunken. Hebt die Fäuste)*

Wer will mich davon abhalten dieses Übel zu bekämpfen, hä?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Bullenkrieg" von Winfried Pohl*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de